



Wovon leben die Leute hier eigentlich?

Berufswandel an der Küste. Immer wieder werden die Cinque Terre als ‚typische Fischerdörfer, dargestellt. Das ist falsch – heute sowieso, aber es gilt nicht einmal für frühere Zeiten. Traditionell waren die Bewohner der Cinque Terre in erster Linie Weinbauern. Die Landwirtschaft spielte immer eine größere Rolle als der Fischfang. Fischer gab es in größerer Zahl nur in Monterosso, wo in früheren Jahrhunderten der Thunfischfang, später der Sardellenfang von Bedeutung waren. Eine Reihe von Einheimischen (vor allem aus Vernazza und Riomaggiore) fuhr zur See, häufig als Schiffsköche oder Kellner.

Diese traditionelle Beschäftigungsstruktur änderte sich seit den 1870er Jahren mit dem Bau der Eisenbahn. Zahlreiche Einheimische fanden dabei Arbeit. Etwa gleichzeitig entstand in La Spezia die große Militärwerft, das Arsenal, die

ebenfalls viele Arbeitsplätze bot. Zunächst wurde es in den traditionsbewußten Dörfern nicht gern gesehen, wenn die Männer auswärts arbeiteten. Allmählich aber löste sich diese Einstellung, und es wurde immer üblicher, nach La Spezia zur Arbeit zu fahren.

Die überlieferte Berufsstruktur hatte sich also schon um 1900 verändert. Neben Winzern, Fischern (in Monterosso) und Seeleuten gab es nun in wachsender Zahl Arbeiter und Angestellte des Arsenal, dazu auch Männer, die bei der mittlerweile fertig gestellten Eisenbahn eine Dauerstellung gefunden hatten. In den 1920er Jahren veränderte sich die Ökonomie der Cinque Terre nochmals tiefgreifend. Sämtliche Weinberge wurden von der Reblaus befallen, die Pflanzen starben, die Winzer waren ruiniert und mußten sich andere Arbeiten suchen. Zwar stellte man die Weinberge in der Folgezeit mit neuen Rebsorten wieder her; seither gibt es aber in den Cinque Terre nur noch wenige hauptberufliche Weinbauern. Der Weinbau wird meist als Nebenerwerb betrieben.

Winzer und Fischer – so schön sie in die Landschaft passen – findet man in den Cinque Terre also kaum. Den mit Abstand wichtigsten Wirtschaftsfaktor stellt seit langem der Tourismus dar. Daneben arbeiten viele Einheimische bei der Bahn; außerdem gibt es zahlreiche Pendler, die nach La Spezia zur Arbeit fahren.

Die Landwirtschaft ist heute ökonomisch an den Rand gedrängt. Nur ganz wenige Einheimische leben hauptberuflich vom Weinbau. Andere Landwirtschaftsprodukte spielen in den Cinque Terre sowieso keine wichtige Rolle. Die Weinberge, Olivenhaine und kleinen Gemüsegärten werden zum größten Teil nebenberuflich gepflegt – von Pensionären, aber auch von jüngeren Leuten, die neben der Arbeit bei der Bahn, im Restaurant oder im Geschäft noch Freude am eigenen Wein, Öl und den selbstgezeugenen Tomaten haben. Un-



Auf Posten: Vernazza

ter wirtschaftlichen Gesichtspunkten ist die Landwirtschaft wegen der schwierigen Bodenverhältnisse meist unrentabel: Ein Hektar Rebfläche beispielsweise erfordert in den Cinque Terre etwa vier- bis fünfmal soviel Arbeitszeit wie in ebenem oder leicht hügeligem Gelände! Dieser Unterschied reduziert sich allerdings beim Anbau von hochklassigen Weinen, wie sie neuerdings vermehrt hergestellt werden – die erfordern, anders als die Massenproduktion, in jedem Terrain sorgfältigen Arbeitsaufwand, und sie erzielen ja auch andere Preise. So ist es erklärlich, daß in den letzten Jahren wieder etwas größere Flächen von Winzern bearbeitet werden, die auf Qualität zielen.

Trotz ihrer geringen ökonomischen Bedeutung ist die Landwirtschaft für die Cinque Terre unter ökologischen Aspekten sehr wichtig: Wo die Weinberge aufgegeben werden und die sorgfältig gepflegten Steinmüerchen verfallen, ist die gesamte Landschaft von der Erosion bedroht.



Zwei Generationen am Meer

Der Tourismus ist seit den 1970er Jahren zum wichtigen Wirtschaftsfaktor geworden. Heute bildet er in den Cinque-Terre-Orten die größte Einnahmequelle. Die meisten Arbeitsplätze in den Dörfern hängen direkt oder indirekt vom Tourismus ab. Schon das kleinste und am wenigsten besuchte Cinque-Terre-Dorf, Corniglia mit seinen 270 Einwohnern, hat acht Bars und Weinstuben, fünf Restaurants, zwei Kunstgewerbe- und einen Souvenirladen, einen Pizzabäcker, ein Lebensmittelgeschäft und eine Eisdiele. Dazu kommen, wie überall in den Cinque Terre, Dutzende von privaten Zimmervermietern. In den anderen Orten ist der touristische Kommerz noch ausgeprägter, so in Vernazza, wo sich in der Hauptgasse Geschäft an Geschäft drängt, oder in Monterosso mit seinen 20 Hotels und zahlreichen Läden und Restaurants. Manche Hoteliers, Restaurant- und Ladenbesitzer haben sich binnen weniger Jahre eine goldene Nase verdient.